



# Gemeinde aktuell

F R I E D E N S K I R C H E  
C H A R L O T T E N B U R G

## Februar 2020



**Ihr seid teuer erkaufte; werdet nicht der Menschen Knechte.**

*1. Korinther 7, 23*

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde  
Berlin-Charlottenburg K.d.ö.R.  
Bismarckstraße 40 • 10627 Berlin

### **Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte.**

(1. Korinther 7, 23)

Liebe Leserinnen und Leser!



Paulus setzt mitten in der Lebenswelt seiner korinthischen Leser und Leserinnen ein. Er zeigt ihnen Lebensperspektiven von

höchster Relevanz auf: Sie sind jetzt nicht mehr Knechte von Menschen, sondern Diener Christi. Wo moderne Übersetzungen meist von „Knechten“ sprechen, da geht es in der Antike eigentlich um „Sklaven“. Von ihnen gab es auch in der korinthischen Gemeinde etliche. Wenn nun jene Sklaven das Wort für „Herr“ hörten oder lasen, dann dachten sie wohl nicht zuerst daran, mit erhobenen Händen Christus als ihren Herrn zu preisen. Viel eher bedrückte sie der Gedanke an ihren allzu irdischen Besitzer. Für jene „Herren“ waren Sklaven nicht ein menschliches Gegenüber, sondern ein „Objekt“, ein „Besitz“, über den man mit mehr oder eher weniger Wertschätzung verfügen konnte. Warum wurden Menschen zu Sklaven? Einige verkauften sich selbst in die Sklaverei, um damit Schulden

abzuzahlen. Andere wurden von einer Mutter geboren, die bereits Sklavin war und ihnen den Status gleichsam vererbte. Gelegentlich liest man auch von Sklavenhändlern (vgl. 1.Tim 1,10), die Kinder oder Erwachsene entführten und verkauften. Auch Kriegsgefangene wurden zu Sklaven gemacht. Zwar berichten antike Quellen auch von Sklaven, die im Haushalt oder als Landarbeiter, Finanzverwalter, Lehrer ebenso wie als Sekretäre durchaus verantwortungsvollen Tätigkeiten nachgingen. Solchen mochte es durchaus besser gehen als „freien“ Tagelöhnern. Andere dagegen mussten in Bergwerken gesundheitschädliche Arbeit verrichten, wurden sexuell ausgebeutet oder fanden als blutiges Vorprogramm in der Arena ein tödliches Ende. Manche hatten die Aussicht auf Freilassung, andere wurden nach vielen Jahren „als altes Gerümpel ausrangiert“, wie der griechische Schriftsteller Plutarch (geb. um 45 n.Chr.) formuliert. Ob es einem Sklaven oder einer Sklavin gut oder schlecht erging, hing zentral von ihrem Herrn ab. Genau hier setzt die Argumentation des Paulus an. Im Hintergrund steht die Frage: Wer ist der Herr der korinthischen Christen und Christinnen, seien sie nun Sklaven, Freigelassene oder Freie? Ihr sozialer Status war durchaus

## Andacht

unterschiedlich. Aber für alle gilt, egal ob Sklaven oder Freie: Sie sind allesamt „einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28). Für diese Befreiung hat Christus sich selbst in die Rolle eines Sklaven begeben (Phil 2,7) und ist am Kreuz stellvertretend gestorben. Damit hat er den entscheidenden Herrschaftswechsel „teuer erkaufte“. Juden und Griechen, Sklaven und Freie ebenso wie Männer und Frauen bekennen sich jetzt zuallererst zu Jesus Christus als ihrem Herrn, dem sie allein uneingeschränkt gehören. Damit ist der entscheidende Impuls gesetzt, der später zur Abschaffung von Sklaverei führte. Entsprechend gilt auch heute: Wo immer neu aufkommende Formen von Menschenhandel Gottes Geschöpfe

entwürdigend degradieren, ist dem mutig entgegenzutreten! Jeder Mensch ist eingeladen, ein „Sklave Christi“ zu werden (1.Kor 7,22) und dadurch die Würde eines geliebten Gotteskindes zu erlangen. Der Gegensatz zu irdischer Sklaverei könnte dabei kaum größer sein. Denn bei Jesus Christus gilt, wie es in einem Lied heißt: „Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein.“ So können wir jetzt gemeinsam singen: „Lobt Gott, ihr Christen *alle gleich*“.

*Dr. Carsten Claußen*

Professor für Neues Testament an der Theologischen Hochschule Elstal

Anzeige

Wer auf die letzte Reise geht  
sollte dafür vorbereitet sein,  
Ihr Bestatter hilft Ihnen dabei

# kußerow

Bestattungen & Bestattungsvorsorge  
Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73  
jederzeit 626 13 36  
[www.bestattungen-kußerow-berlin.de](http://www.bestattungen-kußerow-berlin.de)

Wir kommen zu Ihnen ohne Mehrberechnung ins Haus und  
bestatten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.  
Bitte, rufen Sie uns an

Persönliche Beratung und Betreuung  
durch Rüdiger Kußerow.

- wir sind für Sie da und wissen, was zu tun ist
- seit 3 Generationen
- alle Bestattungsarten
- auch anonyme/haibanonyme Erdbestattungen
- in jeder Preislage
- überzeugend in Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis
- Trauerfeiern zu jeder Zeit,  
auch am Wochenende möglich
- Bestattungsregelung zu Lebzeiten  
mit Absicherung über die Sterbekasse oder  
Einzahlung auf Treuhandkonto mit Verzinsung



BESTATTER  
VOM HAUS UND IM LEBEN

## Ausblick

### Ausblick

#### **Jahresmitgliederversammlung am Sonntag, dem 8. März 2020**

Zur Jahresmitgliederversammlung 2020 laden wir herzlich ein. Eingeladen sind Mitglieder aber auch Freunde und Interessierte an der Arbeit unserer Gemeinde. Traditionell gestalten wir diese Zusammenkunft im Rahmen eines Gemeindetages. Nach dem Gottesdienst reihen sich Tagesordnungspunkte wie Berichte aus dem vergangenen Jahr 2019 und Ausblicke in das 2020 aneinander. Zentraler Bestandteil ist die Entlastung der Kassenverwalter nach erfolgter Prüfung durch die jeweiligen Kassenprüfer und Vorstellung und Verabschiedung des Etats der Gemeinde für das Jahr 2020. Zwischendurch gibt es Gelegenheit, sich im Rahmen eines kleinen 'Mittagsimbiss' zu stärken und nicht nur Austausch und Diskussion im Plenum zu haben sondern auch ganz informell von Mensch zu Mensch.

Die Tagesordnungspunkte werden im Laufe der nächsten Wochen konkretisiert und offiziell veröffentlicht – trotzdem die Bitte, sich diesen Termin schon einmal vorzumerken. Denn merke: die Gemeindegemeinschaft wird durch keine

übergeordnete Institution verantwortet, vielmehr ist die Mitgliederversammlung das höchste beschlussfassende Gremium unserer Gemeinde und jede Stimme zählt und soll gehört werden!

Für die Gemeindeleitung,  
*Frank Spielmann*

#### **Legoaktionstage von Montag, 17. Februar 2020 bis Freitag, 21. Februar 2020**

Aus über 50.000 Lego-Steinen bauen Kitakinder sowie Schüler und Schülerinnen der ersten bis vierten Klasse typische Gebäude oder Orte aus ihrem Stadtbezirk bzw. Kiez nach. An jeder Tischgruppe gibt es eine Aufgabenstellung. Am Ende haben die Kinder etwa 1/2 Stunden Zeit sich gegenseitig ihre Städte vorzustellen. Die Kinder entdecken durch das Medium Lego spielerisch ihre Umwelt und werden für die Vielfalt ihrer Stadt sensibilisiert.



## Ausblick

Die Kinder können an den Tischen verschiedene Themen wählen: Miteinander der Generationen, Miteinander der Kulturen oder Umweltfreundliche Stadt.

Angemeldet haben sich die Schulklassen bereits im Rahmen des Weihnachtsgartens. Noch sind aber Plätze frei. Das Projekt ist immer noch eine „Testphase“. Endgültig ausgereift wird es im Juni dieses Jahres angeboten. Anschließend bewerten wir, ob tatsächlich ein Bedarf besteht und dieses Angebot eine „Einrichtung“ der Friedenskirche wird, wie der Weihnachtsgarten.

Mitarbeiten und Fragen an Maike Böhl.

*Hendrik Kissel*

### **Steh auf und geh!** **2020 kommt der Weltgebetstag aus dem südafrikanischen Land Simbabwe**

„Ich würde ja gerne, aber...“ Wer kennt diesen oder ähnliche Sätze nicht? Doch damit ist es bald vorbei, denn Frauen aus Simbabwe laden ein, über solche Ausreden nachzudenken: beim Weltgebetstag am 6. März 2020.

Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag 2020 den Bibeltext

aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“, sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebetstags-Gottesdienst lassen uns die Simbabweerinnen erfahren: Diese Aufforderung gilt allen. Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.



Die Autorinnen des Weltgebetstags 2020 wissen wovon sie schreiben, denn ihre Situation in dem krisengeplagten Land im südlichen Afrika ist alles andere als gut. Überteuerte Lebensmittel, Benzinpreise in unermesslichen Höhen und steigende Inflation sind für sie Alltag und nur einige der Schwierigkeiten, die sie zu bewältigen haben.

## Ausblick

Die Gründe für den Zusammenbruch der Wirtschaft sind jahrelange Korruption und Misswirtschaft und vom Internationalen Währungsfonds auferlegte aber verfehlte Reformen. Bodenschätze könnten Simbabwe reich machen, doch davon profitieren andere.

Dass Menschen in Simbabwe aufstehen und für ihre Rechte kämpfen, ist nicht neu: Viele Jahre kämpfte die Bevölkerung für die Unabhängigkeit von Großbritannien, bis sie das Ziel 1980 erreichten. Doch der erste schwarze Präsident, Robert Mugabe, regierte das Land 37 Jahre und zunehmend autoritär.

Noch heute sind Frauen benachteiligt. Oft werden sie nach dem Tod ihres Mannes von dessen Familie vertrieben, weil sie nach traditionellem Recht keinen Anspruch auf das Erbe haben, auch wenn die staatlichen Gesetze das mittlerweile vorsehen.



Die Frauen aus Simbabwe haben verstanden, dass Jesu Aufforderung

allen gilt und nehmen jeden Tag ihre Matte und gehen. Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit in ihrem Engagement: Zum Beispiel in Simbabwe, wo Mädchen und Frauen den Umgang mit sozialen Medien einüben, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen; mit einer Kampagne in Mali, die für den Schulbesuch von Mädchen wirbt. Oder mit der Organisation von Wasserschutzgebieten in El Salvador, verbunden mit Lobbyarbeit zum Menschenrecht auf Wasser.

Zusätzlich möchte der Weltgebetstag das hochverschuldete Simbabwe durch eine teilweise Entschuldung entlasten. Deshalb richtet sich der Weltgebetstag, zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen, dem Bündnis [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) und anderen mit einer Unterschriftenaktion an die Bundesregierung. Das Geld soll Simbabwe stattdessen in Gesundheitsprogramme investieren, die der Bevölkerung zugutekommen. Unterschriften sind auf einer Unterschriftenliste am Weltgebetstag oder [www.weltgebetstag.de/aktionen](http://www.weltgebetstag.de/aktionen) online möglich.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich

## Ausblick

Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Alleine in Deutschland besuchen am 6. März 2020 hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen.

### Ein altes Auto

#### **Irgendwo abgestellt und angehängt in der Friedenskirche!**

Über Jahre werden alte Autos ihrem Schicksal überlassen und sie rosten vor sich hin. Bilder von alten Autos hängen seit dem 12. Januar in der Friedenskirche. Zur Vernissage kamen viele Freunde, Bekannte und Kollegen. Viele erstmalig, einige langjährige Kontakte durch das Spielhaus. Ein Ehepaar war zum ersten Male in der Friedenskirche und verfolgte interessiert Informationen über den christlichen Glauben. Ein anderes Ehepaar hört seit langem die Friedenskirche immer wieder im Radio und freuen sich über die Gottesdienste. Die Ausstellungseröffnung war endlich der Moment, den schon seit langem gefassten Entschluss, umzusetzen und die Kirchen einmal „in echt“ zu erleben.

Die Bilder wirken faszinierend und geheimnisvoll. Wer ist mit den Autos

gefahren, wer wollte es nicht mehr? Der Rost erobert erst die Ränder, dann die Oberflächen, die Plastikteile bleichen aus, womöglich erobern Pflanzen den Innenraum. Der sicher einst mit Stolz behandelte fahrbare Untersatz wird zum verwunschenen Blechhaufen.



Thorsten Müller viel gereist – immer auf der Spur der Blech-Friedhöfe. Er reiste durch Nordamerika, nach Kanada, Neuseeland, Skandinavien und Island, nach Portugal, Spanien, Frankreich, und in die Schweiz, nach Österreich und Griechenland. In den USA schoss er 5000 Bilder, 2000 in Frankreich, insgesamt müssen es 30.000 geworden sein, „von Tausenden Modellen“, sagt Müller. Die wichtigsten zeigt er im Buch „Endstation: Die skurrilsten Autofriedhöfe Europas“. Es liegt – wie auch ein Kartenspiel – zum Verkauf in der Kirche aus.

Für Thorsten Müller sind diese Autos nicht einfach Blechhaufen, deswegen

## Ausblick

redet er von Autofriedhöfen und nicht Schrottplätzen. Die Menschen fuhren damit zur Arbeit und in den Urlaub. Sie lebten mit ihnen. „Manche geben ihren Autos einen Namen.“ so Müller: „Auch ich fuhr 20 Jahre lang einen blauen Renault-Kastenwagen, den ich Betty Blue nannte.“ Er achtet auf die Seele – im Auto.

Nicht nur „Auto-Seelen“, auch auf viele Kinder-Seelen achtet Thorsten Müller. Der Sozialarbeiter und sein Team der Ludwig-Cauer-Schule nutzen von Beginn an die Angebote der Friedenskirche im Bereich der

Präventionsarbeit. Immer wieder kommen sie zu den Themen „sexuellen Missbrauch“ - die „echtstark“-Ausstellung oder zum Thema „häusliche Gewalt“ (echt.fair-Ausstellung). Durch die lange Zusammenarbeit vertiefte sich der Kontakt und es entstand die Idee der Ausstellung.

Kunstaussstellung – 12.Januar bis 28. Februar 2020

Die weltweite Suche nach der Seele im Autowrack - Fotografien von Thorsten Müller

Anzeige

# SUPERGÜNSTIGE DRUCKERPATRONEN UND ALLES FÜR BÜRO & SCHULE!

**50%  
RABATT**  
BEI VORLAGE DIESER  
ANZEIGE IN EINER  
UNSERER FILIALEN



**TONERDUMPING** bietet nicht nur supergünstige Druckerpatronen, sondern auch ein **großes Sortiment an Bürobedarf und Schreibwaren**.

Kaufen Sie bequem in unserem Onlineshop, oder **mit individueller, persönlicher Beratung** in einer unserer Filialen **vor Ort**.

Auch in Ihrer Nähe: z.B.: in den **Wilmersdorfer Arcaden** und am **Stuttgarter Platz 1**

Anbieter: tonerdumping.de Orth & Baer GmbH, Industriestraße 1-3, 12099 Berlin |

## Rückblick

### Rückblick

#### **Das Spielhaus proudly presents**

Till Stricker Schall. Seit August 2019 bereichert er unser Mitarbeiter-Team und somit ist die Zeit gekommen, ihn Euch vorzustellen und ihn ein bisschen besser kennen zu lernen. Dazu habe ich ihm ein paar Fragen gestellt.



**Till, welchen Beruf haben sich Deine Eltern für Dich vorgestellt?**

Gute Frage. Mein Vater meckert immer, ich hätte Heilpraktiker werden sollen, weil man damit in der Schweiz gut verdient. Das interessierte mich aber nicht so. Überlegt hatte ich mal, ob ich Chiropraktiker werde. Mein Großvater hätte mich gern als Lehrer gesehen, weil es ein wichtiger Beruf ist, der mir liegen würde.

**Was hat Dich dazu bewegt das zu tun, was Du heute machst?**

Ein Haufen lustiger, ungeplanter Zufälle. Ist halt so passiert, mit vielen

kleinen Zwischenschritten. Ab der 10. Klasse war ich Pate in dem KIK-Programm meiner Schule. KIK steht für Kinder im Kolleg. Wir haben Fünftklässler betreut. Nach der Schule habe ich viel im Bereich Veranstaltungstechnik gearbeitet und war für einige Zeit in Puerto Rico. 2017 kam ich nach Berlin und begann einen Job in der Kletterhalle. Ich hatte Erfahrung im Bouldern und Seilklettern, daher dachte ich, ich würde am Tresen arbeiten. Aber ich wurde als Trainer angestellt und gebe bis heute Kurse für Kinder. Das macht mega Spaß. Eine Kollegin erzählte mir dann von den „Schattenspringern“ und so kam es, dass ich dort 2018 in drei Monaten eine erlebnispädagogische Ausbildung machte. Anschließend arbeitete ich den Sommer über in diesem Bereich. Zum Beispiel war ich bei einem Husky-Camp in Brandenburg dabei. Das war abgefahren. Mein Plan war, Psychologie oder Erziehungswissenschaften zu studieren. Ich wurde in Berlin aber nicht angenommen. Da ich gerne in Berlin bleiben wollte, startete ich meine Ausbildung zum Erzieher. Bin glücklich damit, weil es sehr praktisch ist, Geld zu verdienen. Ich habe schon immer lieber mit älteren Kindern gearbeitet, aber ich wollte Erfahrungen im Kita-Bereich

## Rückblick

sammeln. War eine schöne Erfahrung. Aber meine Kita war mir einfach zu groß und zu strukturiert. Bei meinen Recherchen habe ich dann das Spielhaus gefunden und mich beworben.



**Was macht Dir an Deinem Job am meisten Spaß?**

Die Vielfalt. Ich hatte schon immer viele Ideen, oft scheiterten sie aber an der Umsetzung. Hier habe ich die Kinder als treibenden Motor. Das finde ich gut. Außerdem ist mir ein Kollegium wichtig, mit dem ich gerne arbeite. Das habe ich hier.

**Erzähl doch mal den lustigsten Moment im Spielhaus, den Du bisher erlebt hast.**

M. hüpfte vor Energie strotzend herum und rief: „Ich hab so viel Energie. Was soll ich tun?“ War saukomisch. Dann ist es ein Riesen-Spaß, den Jungs dabei zuzuschauen, wie sie die schärfsten YumYum-Nudeln unter Tränen essen.

**Was ist Dein nächstes Projekt?**

Mit den Jungs zusammen werde ich den Bauwagen fertig stellen. Dann will ich mit den Kindern weiter an einem Spielhaus-Song arbeiten.

**Auf was könntest Du in Deinem Leben nicht verzichten?**

Musik.

**Wofür würdest Du nachts aufstehen?**

Für Freunde. Eventuell für Essen, wenn ich Bock drauf hab und es fertig ist. Ab 50 Euro würde ich auch aufstehen und mich dann gleich wieder hinlegen.



**Angenommen, es erscheint eine wahrheitsgemäße Biographie über Dich: empfiehlst Du das Buch? Wie wäre der Titel?**

Ja, ich denke schon. Wäre mit Vorsicht zu genießen. Titel: „Wer bin ich und wenn ja, wie viele“ ;- ) oder „Der zweite Einstein oder Zweistein“ oder „Der Till aus dem Schwarzwald“ oder „Der Tagträumer“.

## Rückblick

Vielen lieben Dank Till für das nette Gespräch!

Wer ihn noch besser kennenlernen will oder Fragen hat, ist herzlich eingeladen, bei uns im Spielhaus vorbeizukommen.

### ADVENTS- UND WEIHNACHTSKONZERT des KLOSTERCHOR BERLIN am 15.12.2019,

In guter Tradition, wie immer am dritten Advent: Der Klosterchor gastiert in der Friedenskirche. Fast bis in den Stall hinein drängelte sich der große Chor auf der Bühne. Für das Publikum mussten Stühle hinzugegestellt werden. Pünktlich um 18:00 Uhr erklang eine Ouvertüre von Johann Pfeiffer mit Traversflöten und Streichern. Spätestens nach der Begrüßung fanden sich die alle Anwesenden durch das Stück „Nun komm der Heiden Heiland“ (Georg Philipp Telemann) in einem Gottesdienst wieder.

Im Laufe des Abends erklangen neben dem Chor und seinen Sopransolos natürlich viele Instrumente. Aber nicht nur Traversflöten, Piano, Orgel und Streicher wirkten beim Konzert mit,

auch die „Gemeinde“ wurde zum Mitsingen der Weihnachtslieder eingeladen. Weihnachtslieder in französischer, englischer sowie polnischer Sprache ermöglichten jeden Besucher zum Mitsummen. Nach dem Segen zur Weihnacht, endete der besinnliche Abend mit „O du fröhliche“.



Nach dem Konzert wurde mit Besuchern das Wandbild erobert und vielfältigste Gespräche über die versteckte Hinterhofkirche, Weihnachtsgarten und Baptisten geführt. Ein älteres Ehepaar zählte sich zu Charlottenburger Urgesteinen und lebt „schon immer in der Zillestraße“. An diesem Abend waren sie das erste mal in der Friedenskirche und wunderten sich, dass sie erst jetzt von diesen „schönen Ort“ erfahren haben.

### Gemeindeleben

#### Wir nehmen Abschied



Gott, der Herr über Leben und Tod, hat am 22. Dezember 2019 unseren Bruder Joachim Jäger im 88. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit geru-

fen. Die Trauerfeier und Beisetzung hat am 20. Januar 2020 auf dem Friedhof der Ev. Kirchengemeinden Lankwitz und Luther in der Malteserstraße stattgefunden. Im Anschluss hieran war zu einer Nachfeier

in die Friedenskirche Charlottenburg eingeladen, bei der viele Weggefährten zu Wort kamen.

Über der Traueranzeige steht das Wort aus Psalm 68 „Singet dem Herrn, lobsinget seinem Namen.“ Hiermit kommt zum Ausdruck, dass Joachim Jäger dies nicht nur tatsächlich gelebt, sondern dass die Musik den größten Teil seines Lebens geprägt hat. Wer sich mit der Autobiografie beschäftigt, die Joachim auf Anregung seiner Töchter nach der Jahrtausendwende verfasst hat, stellt schnell fest, welch erfülltes und reich gesegnetes Leben zu Ende gegangen ist.

Joachim Jäger gehörte seit seiner Taufe an Silvester 1947 zur Gemeinde der Friedenskirche. Mit dieser 72-jährigen Zugehörigkeit hat er Geschichte geschrieben. Dies ist nicht nur wegen der ungewöhnlich langen Zeit der Fall, sondern vielmehr auch im Hinblick auf die vielfältigen Aufgaben, die er wahrgenommen hat. Die Gemeinde war für ihn von Kindesbeinen an vertraut, denn schon seine ebenfalls zur Friedenskirche gehörenden Eltern haben ihn bereits mit dem Kinderwagen in die Gemeinde „eingeführt.“

Im Alter von 14 Jahren fand seine von einer Laienmusikerin geförderte musikalische Begabung seine erste Betätigung mit der Begleitung der Sonntagschule am Harmonium.

Dies reichte jedoch nicht aus, denn mit 16 Jahren trat er in den damals mit 70 Sängern und Sängerinnen bestehenden Gemischten Chor ein. Um mit dem Orgelspiel vertraut zu werden, nahm er Unterricht bei einem begnadeten Laienorganisten. Danach zählte er zu den regelmäßig die Gottesdienste musikalisch an der Orgel umrahmenden Brüdern. Als die Leitung des Gemischten Chores vakant wurde, übernahm er in jungen Jahren die Verantwortung

## Gemeindeleben

hierfür und gab sie erst 2002 nach 40 Jahren mit dem Erreichen des 70. Lebensjahres ab. Neben der Einstudierung kleinerer Chorsätze für die sonntäglichen Gottesdienste gab es Glanzstücke, wenn Teile aus dem Deutschen Requiem von Brahms oder der 3. Teil des Messias von Händel vorgetragen wurden.

Die geistlichen Gaben fanden unter anderem ihren Niederschlag darin, dass Joachim Jäger in Zeiten, in denen die Gemeinde mehrere Hundert Mitglieder hatte, über mehrere Wahlperioden der Gemeindeleitung angehörte und insgesamt 18 Jahre Gemeindevorstand war.

Im Berufsleben sorgte der gelernte Feinmechaniker durch permanente Weiterbildung und Studium dafür, dass er bei Siemens als graduerter Ingenieur eine verantwortungs-volle Anstellung bekam. Der Höhepunkt war vermutlich erreicht, als er sich 1972 auf eine Stellenanzeige beim Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft für die Abteilung Elektronenmikroskopie bewarb und nach einem Vorstellungsgespräch mit dem späteren Nobelpreisträger Prof. Dr. Ernst Ruska dort eingestellt wurde. Fortan

war er an der Entwicklung eines neuen Elektronenmikroskops beteiligt. Im Jahre 1995 ging er in den Ruhestand.

Dieser Rückblick auf das Leben von Joachim Jäger und die Würdigung seiner vielfältigen Dienste in der Gemeinde sollen mit Dank Gott gegenüber zum Ausdruck bringen, dass wir uns als Beschenkte fühlen für die Zeit, in der er seine Gaben eingebracht hat.

Unsere herzliche Anteilnahme an dem Verlust, der mit dem Tod von Joachim eingetreten ist, gilt seiner Ehefrau Sigrid und den Töchtern mit ihren großen Familien. Wir beten, dass Gott Trost, Kraft und Stärkung schenkt. Mögen sie sich alle auch von den schönen Erinnerungen an die vielen gemeinsamen Erlebnisse getragen fühlen.

*Günter Spielmann*

### **„Ich bin wieder hier, in meinem Revier...**

...war nie wirklich weg. Hab' mich nur versteckt“, so wie Marius Müller-Westernhagen könnte auch Miriam Faibil singen! Sie ist wieder hier, nach der Geburt ihrer Tochter und der anschließenden Elternzeit. Seit dem 13. Januar ist sie wieder im

## Gemeindeleben

Gemeindebüro und wird von Sabine Mulla in die Arbeiten des Sekretariats eingearbeitet. Sabine Mulla scheidet nun leider aus und wird nach Abschluss der Einarbeitungsphase „richtig“ verabschiedet. So blicken wir mit einem wehen Auge und einem fröhlichen Auge auf die nächsten Tage.

*Hendrik Kissel*

### **Bundesbeauftragter für weltweite Religionsfreiheit zu Besuch und das Berliner Forum der Religionen als neuer Mieter**

Am 08.01.2020 erhielt die Friedenskirche einen kurzen Besuch von Markus Grübel, Bundesbeauftragter für weltweite Religionsfreiheit, seiner persönlichen Assistentin Dr. Isabel Kane und Ministerialrat im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Wolfram Stierle. Der Besuch kam durch unsere neuen Mieter „Forum der Berliner Religionen“ in den 50plus-Treffpunkt-Räumen zustande. Hendrik Kissel hielt einen kurzen Vortrag über das Verhältnis von Kirche und Staat aus Sicht der Baptistenkirchen. Beim Hinausgehen blieb Markus Grübel im Ausgang stehen und bemerkte, dass er die „Südlichen Baptisten“ ganz anders kennengelernt hätte. Er erzählte von

einem nicht so schönen Erlebnis mit einer unserer Gemeinden in Süddeutschland. Beim Hinausgehen lobte er das positive Beispiel der Berliner Gemeinden: „Die Berliner Baptisten sind ganz anders, eine echte Hilfe! Danke!“ und verschwand.

In der Geschäftsstelle des Forums der Berliner Religionen arbeiten Frau Özlem Ögütcü und Herr Dr. Michael Bäumer. Die Räume wurden im Januar bezogen und junge Leute der Friedenskirche halfen beim Einzug bzw. Aufbau von Möbeln oder dem Einrichten des Telefons.

Das Forum ist ein wichtiger Pfeiler des interreligiösen Dialogs in der Hauptstadt. Zur Mitarbeit in den Projekten des Forums sind alle eingeladen, die sich für die interreligiöse Zusammenarbeit interessieren und diese in der Hauptstadt mitgestalten möchten. Am bekanntesten ist sicher die „Lange Nacht der Religionen“ sowie die interreligiösen Dialoge in den Bezirken.

Im Laufe des Jahres wird einer der Vertreter in einem unserer Gottesdienste zu Gast sein.

*Hendrik Kissel*

### Über den Tellerrand

#### „3. Oktober – Deutschland singt“

#### 30 Jahre Freiheit und Einheit

Die Initiative „3. Oktober – Deutschland singt“ lädt in diesem Jahr alle Generationen und Kulturen zum offenen Singen und Feiern auf Marktplätzen in allen Städten und Dörfern ein. Mit einer Danke-Demo soll für die Wiedervereinigung vor 30 Jahren und 75 Jahre Frieden in Deutschland gedankt werden. Idee ist es, dass unterschiedliche musikalische Gruppen aus den einzelnen Orten sich zusammenschließen und gemeinsam Volkslieder, Gospel, Choräle, Popsongs oder auch Schlager singen. Und weil das noch in vielen anderen Städten und Dörfern geschieht, soll das ganze Land ein großes Miteinander der Singenden und Feiernden erleben. Pastor Christoph Stiba, Generalsekretär des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden ist Mitglied des Beirats der Initiative und empfiehlt Musikbegeisterten aus den Gemeinden, sich an dieser Aktion zu beteiligen.

Weitere Informationen unter: [www.3-oktober-deutschland-singt.de](http://www.3-oktober-deutschland-singt.de)

### Oncken Verlag in vorläufiger

### Insolvenz

Arbeit des baptistischen Traditionshauses geht zunächst weiter

*Ein Artikel von Dr. Michael Gruber.*

Der Oncken Verlag hat Insolvenz angemeldet. Christoph Stiba, Generalsekretär des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) drückte in einer ersten Stellungnahme sein Bedauern aus und betonte die „über Jahrhunderte andauernde Prägekraft des Verlags und dessen Segensspuren für den deutschen Baptismus“. Nach Angaben von Geschäftsführerin Silke Tosch werden die Oncken-Zeitschriften bis auf Weiteres erscheinen. Zudem arbeite man daran, die Weiterführung bestimmter Geschäftsbereiche langfristig zu sichern.

„Leider haben die Sanierungsversuche der letzten Jahre nicht so gegriffen, wie man es sich vorgestellt hatte, und der Oncken Verlag musste am 19. Dezember 2019 Insolvenz anmelden“, so Tosch in einem schriftlichen Statement. „Mit dem vorläufigen Insolvenzverwalter werden nun Möglichkeiten ausgelotet, eine Weiterführung wesentlicher Geschäftsbereiche zu realisieren.“ Im Oncken Verlag werde

## Über den Tellerrand

weitergearbeitet, und die Zeitschriften würden bis auf Weiteres erscheinen, so die Geschäftsführerin. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verlag arbeiten aktuell unter einem enormen Druck. Deshalb sind wir auch über eine Unterstützung durch Gebet und Fürbitte dankbar.“

BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba hob in seiner Erklärung die Leistungen des Verlags und die historisch engen Beziehungen zu den Baptisten hervor: „Noch bevor Johann Gerhard Oncken in Hamburg die erste Baptistengemeinde auf dem europäischen Festland gründete, rief er 1828 den Verlag ins Leben. Seitdem haben Publikationen aus dem Hause Oncken wie die Kinderzeitschrift ‚Der Morgenstern‘ Generationen von Baptisten geprägt.“ Auch die Zeitschrift DIE GEMEINDE, ehemals „Der Wahrheitszeuge“, und andere Veröffentlichungen seien bis heute für tausende Leserinnen und Leser „eine feste Größe. Wir sind Gott dankbar für die Verbreitung des Evangeliums in der bewegten 191-jährigen Verlagsgeschichte.“

Oncken-Geschäftsführerin Silke Tosch bittet die Gemeinden darum, den Verlag für DIE GEMEINDE „mit

Nachrichten aus dem Gemeindeleben zu versorgen“ (per E-Mail an [gemeinde@oncken.de](mailto:gemeinde@oncken.de)). Dies erleichtere dem Verlagsteam angesichts zusätzlicher Aufgaben wegen des vorläufigen Insolvenzverfahrens die Arbeit. Der BEFG wurde zwischenzeitlich in die laufenden Gespräche über die Weiterführungsmöglichkeiten eingebunden. „Unser Wunsch ist es, dass die bisherige gute Zusammenarbeit in den verschiedenen Bereichen fortgesetzt werden kann“, so Christoph Stiba: „In diesem Rahmen unterstützt der BEFG die Fortführungsbemühungen.“

Der Oncken Verlag gehörte seit 1878 dem Bund der Baptisten und seit 1942 dem BEFG als dessen Nachfolgeorganisation. Seit 2006 ist die Oncken-Stiftung Eigentümerin des Verlags.

## Hände und Füße Jesu sein

*Ein Interview mit Dr. Alia Abboud aus dem Libanon.*

Dr. Alia Abboud ist Direktorin für Entwicklung und Zusammenarbeit der Libanese Society for Educational & Social Development (LSESD), der Libanesischen Gesellschaft für Bildung und Soziale Entwicklung. Diese baptistische Organisation mit Sitz in Beirut hat es sich zur Aufgabe

## Über den Tellerrand

gemacht, ihre Partnerkirchen so zu stärken und mit den nötigen Ressourcen auszurüsten, dass sie den Menschen in ihrer Umgebung helfen können. German Baptist Aid und der Landesverband Bayern des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) unterstützen diese Arbeit. In einem Interview mit Julia Grundmann berichtet Alia Abboud, wie LSESD arbeitet und was sie dabei erlebt.

*Dr. Alia Abboud, was sind die Aufgaben von LSESD?*

Wir haben sechs verschiedene Arbeitsbereiche, durch die wir die Kirchen ermutigen und der Gesellschaft dienen wollen: das Arabische Baptistische Theologische Seminar (ABTS), unseren Verlag „DAR MANHAL AL HAYAT“ (Quelle des Lebens), die Baptistische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (BCYM), das Programm MERATH (Middle East Revive and Thrive, was so viel bedeutet wie „Der Nahe Osten lebt und gedeiht“), SKILD (Smart Kids with Individual Learning Differences, also „Schlaue Kinder mit Lernschwierigkeiten“) und die Beirut Baptist School, eine Schule für 3- bis 18-Jährige, die eine exzellente akademische Ausbildung anbietet, die auf christlichen Werten basiert.

Das ermöglicht uns, sehr integrativ und ganzheitlich zu arbeiten.



Dr. Alia Abboud und Birgit Fischer von German Baptist Aid

*Wo ist LSESD tätig?*

Unser Fokus liegt vor allem auf dem Nahen Osten und Nordafrika. Von unseren sechs Arbeitsbereichen arbeiten einige eher lokal, andere regional und wieder andere sogar global. Wenn wir uns also beispielsweise das Theologische Seminar ansehen: Dort studieren Menschen aus Marokko, Algerien, Tunesien, Ägypten, Syrien, aus dem Irak, dem Sudan und dem Libanon. Wir haben aber auch Onlinestudienprogramme, die sogar Studierende in den Golfstaaten erreichen. Unser Verlag arbeitet gerade an einem Langzeit-Entwicklungsprojekt, bei dem akademische Lehrbücher herausgegeben werden sollen, die dann in theologischen Seminaren und Schulen in ganz Nordafrika und dem

## Über den Tellerrand

Nahen Osten genutzt werden können.



Arabisches Baptistisches Theologisches Seminar

*Im Libanon ist fast jeder dritte Mensch ein Flüchtling. Insgesamt sind es geschätzt 1,5 Millionen Syrer und Syrerinnen, die hier Schutz suchen. Welche Rolle spielt LSESD in dieser Situation?*

Wir wollen durch unsere Arbeit insgesamt eine Kulturveränderung bewirken. Vielleicht kann eine kleine Geschichte das gut veranschaulichen: Als der Syrienkrieg begann, besuchte ich einen Pastor nahe der syrischen Grenze und fragte ihn: „Warum engagiert Ihr euch als Gemeinde nicht in der Flüchtlingsarbeit für syrische Geflüchtete? Er antwortete mir: „Wenn wir das tun, würden wir viele unserer Gemeindemitglieder verlieren, denn sie leiden immer noch an den Verletzungen die sie durch die syrischen Soldaten erfahren haben.“ Das stimmte mich traurig, weil ich überzeugt davon war, dass

es eine gute Gelegenheit gewesen wäre, „Hände und Füße Jesu“ zu sein. Ein Jahr später kam dieser Pastor auf LSESD zu und fragte, ob sie als Gemeinde nicht ein Lernzentrum für 100 syrische Flüchtlingskinder einrichten könnten. Zwei Jahre später gründeten sie noch ein Zentrum für 200 Kinder. Im dritten Jahr eröffneten sie einen Spiel- und Freizeitraum für nochmal 65 Kinder. Als ich den Pastor fragte, wie diese Veränderung zustande käme, sagte er: „Gott nutzt unsere Arbeit mit den syrischen Geflüchteten, um uns etwas über ihn beizubringen. Und die erste Lektion, die wir gelernt haben, ist Vergebung!“ Diese Gemeinde hat nicht ein libanesisches Mitglied verloren.

Wenn jemand in eine unserer Gemeinden kommt, dann ist es nicht wichtig, welche politische Meinung er hat und auf welcher Seite er steht. Die Kirche ist ein Ort, an dem jeder willkommen ist. Und das ist die Rolle, die die Kirche in diesen unruhigen Zeiten einnehmen sollte: eine friedfertige Rolle – sowohl in Syrien als auch im Libanon als auch in anderen Teilen der Welt. Wir sind Hände und Füße Jesu.

## Über den Tellerrand



MERATH: Bildungsarbeit mit syrischen Flüchtlingskindern

*Was unterscheidet LSESD von anderen Nichtregierungsorganisationen?*

Ich bin eine Geschichtenerzählerin, also möchte ich auch dazu eine Geschichte erzählen: Der Pastor einer unserer Partnergemeinden und seine Familie leben in Syrien in einer Region, die zu Kriegsbeginn viele Binnenvertriebene aufnahm. Also öffneten sie ihre Kirche und halfen den Menschen mit allem, was sie zum Leben brauchten. Als ich einmal mit einer Kollegin die Gemeinde besuchte, staunten wir über die vielen Gottesdienstbesucherinnen und -besucher. Der ganze Gang, der Altarraum – alles war mit Stühlen vollgestellt. Meine Kollegin und ich mussten uns einen Stuhl teilen, weil alle Sitzplätze belegt waren. Das Dach der Kirche war undicht und es tropfte die ganze Zeit durch die Decke. Eine Klimaanlage gab es nicht. Aber die vielen Leute saßen einfach

da und feierten Gottesdienst mit viel Wärme in ihrem Herzen. Sie kamen in diese Gemeinde, weil sie sahen, dass es eine Gemeinde war, die Liebe und Fürsorge lebte. Sie sagten: „Wir kommen, weil euer Jesus Gebete erhört und weil ihr euch mit großer Ernsthaftigkeit um uns kümmert.“ Unser Antrieb ist ein anderer als der von nichtchristlichen Hilfsorganisationen. LSESD ist eine glaubensbasierte Organisation, deren Ansatz ganzheitlich ist. Wir glauben, dass glaubensbasierte Organisationen wie LSESD eine Rolle bei der Bewältigung von Problemen wie Armut und Verletzlichkeit spielen müssen. Warum? Weil der Glaube zählt! Er ist Teil des Alltags.



Individuelle Unterstützung im SKILD Center

*Was verbirgt sich hinter SKILD?*

In dem Kontext, in dem wir leben, haben es Menschen, die „anders“ sind, oftmals schwer. Gerade Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden

## Über den Tellerrand

häufig einfach nicht verstanden. Deshalb haben wir 2011 mit SKILD begonnen. Dabei ging es zunächst vor allem um individuelle Unterstützung der Kinder in unseren Lernzentren. Zur selben Zeit machte ein lokaler Fernsehsender eine Dokumentation über Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Darin sprachen der Geschäftsführer von LSESD Nabil Costa und seine Frau darüber, welch ein Segen ihr Kind für sie ist. So etwas war bisher noch nie dagewesen. Als die Sendung ausgestrahlt wurde, erhielten wir Anrufe aus dem ganzen Land von Familien, die mit derselben Situation kämpften, aber nicht wussten, dass ihren Kindern geholfen werden kann. Deshalb machten wir es uns – neben der individuellen Hilfe – zur Aufgabe, dass die Wahrnehmung dieser Kinder im Land zunimmt. Und dabei arbeiten wir mit dem Bildungsministerium und dem British Council zusammen und beziehen auch immer die Medien mit ein.



Bilderbibel

*Apropos Medien: Einer der Arbeitsbereiche ist der DAR MANHAL AL HAYAT-Verlag. Was wird außer eingangs erwähnter Lehrbücher noch vom Verlag veröffentlicht?*

Faszinierend ist hier besonders die Wirkung der Bilderbibeln, die unser Verlag herausgegeben hat. Eigentlich waren diese für Kinder bestimmt, aber wir waren sehr erstaunt, wie hoch die Nachfrage auch bei den Erwachsenen war. Eine Frau erzählte, dass ihre Neffen eine Bilderbibel geschenkt bekamen; da der Vater aber nicht lesen konnte, fragte er sie, ob sie den Jungen nicht vorlesen könne. Sie sagte: „Je mehr ich las, desto fragender wurde ich. Also fragte ich meinen Bruder, woher er die Bibel habe. Er gab mir die Adresse der Kirche.“ Die Frau nahm die Bilderbibel, ging zu der Gemeinde und sagte: „Ich habe das hier, nun gebt mir bitte das echte Buch.“ Also schenkte man ihr eine Bibel. Sie las die Bibel und wandte sich mit ihren Fragen immer wieder an die Gemeinde. Schließlich kam sie zum Glauben. Ich durfte bei ihrer Taufe dabei sein, bei der sie sagte, sie sei durch die Bilderbibel zum Glauben gekommen. Das ist so wunderbar!

*Vielen Dank für dieses Gespräch, Alia Abboud!*

## Über den Tellerrand

Ein herzliches Dankeschön auch an German Baptist Aid und den Landesverband Bayern für die Unterstützung unserer Arbeit. Das ist ein großer Segen für uns. Gott begabt uns alle unterschiedlich. Nicht alle haben die Gabe, zu predigen oder zu evangelisieren. Aber wenn wir unseren Glauben leben, uns als Christinnen und Christen aktiv in die Gesellschaft einbringen, dann machen wir die Menschen um uns herum auf Christus aufmerksam. Das ist etwas, was ich bei meiner Tätigkeit bei LSESD gelernt habe. Alles, was der Herr von uns will, ist, dass wir ihm vertrauen und ihm gehorsam sind, der Rest ist Gottes Werk. Aber wir sind seine Hände und seine Füße.

Anzeige

**monument-GRABmale**



STEINMETZMEISTER ARNE UND HANS-PETER SCHENKE

Neuanfertigung und Aufarbeitung von Grabmalen, eigene Steinsägerei und -schleiferei

**Fürstenbrunner Weg 69, 14059 Berlin-Charlottenburg**  
**(am Eingang Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchhof), Tel. 302 27 82**

**Wir betreuen auch die Kunden der ehemaligen Firmen Rüdinger - Stanelle - Völkel**

## Kalender

- |        |                                                                        |            |                                                                      |
|--------|------------------------------------------------------------------------|------------|----------------------------------------------------------------------|
| 02.02. | 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl<br>Predigt zu Offenbarung 1, 9-18 | 16.02.     | 10:00 Uhr Gottesdienst<br>Predigt zu Hesekiel 2,1-5(6-7) 8-10; 3,1-3 |
| 09.02. | 10:00 Uhr Gottesdienst<br>Predigt zu Mt. 20, 1-16                      | 17.-21.02. | LEGO-Aktionstage                                                     |
| 10.02. | 15:00 Uhr Frauengruppe                                                 | 23.02.     | 10:00 Uhr Gottesdienst<br>Predigt zu Lk 18,31-43                     |
| 11.02. | 19:00 Uhr Sitzung der Gemeindeleitung                                  | 26.02.     | 19:00 Uhr Sitzung der Gemeindeleitung                                |
| 13.02. | 17:00 Uhr StartUp                                                      | 27.02.     | 17:00 Uhr StartUp                                                    |



# Impressum & Kontakte

## Gemeindebüro

Tel.: 341 49 74

Fax: 36 40 73 48

E-Mail: [gemeindebuero@die-friedenskirche.de](mailto:gemeindebuero@die-friedenskirche.de)

## Küster

Ali Khoramiroz

Tel.: 0176 24 03 47 88

E-Mail: [kuester@die-friedenskirche.de](mailto:kuester@die-friedenskirche.de)

## Hausverwaltung

DANTEC Haus- und

Grundbesitzverwaltungs GmbH

Hohenzollerndamm 99, 14199 Berlin

Tel.: 772 07 99-0

Fax: 772 07 99-21

## Spielhaus

Leitung: Maren Schwarz

Di.-Fr. 14:00 – 19:00 Uhr

Sa. 12:00-17:00 Uhr

Tel.: 3433 4485, Fax: 3433 4490

E-Mail: [spielhaus@die-friedenskirche.de](mailto:spielhaus@die-friedenskirche.de)

## Gemeindesekretariat

Sabine Mulla

Tel.: 341 49 74, Fax: 36 40 73 48

E-Mail: [sekretariat@die-friedenskirche.de](mailto:sekretariat@die-friedenskirche.de)

## Pastor

Hendrik Kissel

Tel.: 341 49 74

Mobil: 030-61 63 04 56

0178-258 13 08

Fax: 36 40 73 49

E-Mail: [pastor@die-friedenskirche.de](mailto:pastor@die-friedenskirche.de)

## Älteste

Renate Lawrenz

Tel. : 771 34 66

E-Mail: [renate.lawrenz@die-friedenskirche.de](mailto:renate.lawrenz@die-friedenskirche.de)

Frank Spielmann

Tel.: 214 23 78

E-Mail: [frank.spielmann@die-friedenskirche.de](mailto:frank.spielmann@die-friedenskirche.de)

Unsere Gemeinde im Internet: [www.die-friedenskirche.de](http://www.die-friedenskirche.de)

Gemeindekasse	Spar- und Kreditbank EFG	IBAN: DE71 5009 2100 0000 0995 03
		BIC: GENODE51BH2
Zeitschriftenkasse	Spar- und Kreditbank EFG,	IBAN DE30 5009 2100 0000 0995 62
Spielhauskasse	Spar- und Kreditbank EFG,	IBAN DE97 5009 2100 0000 0995 20

Empfänger ist immer: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde  
Berlin-Charlottenburg; bitte jeweils den Verwendungszweck angeben.

Redaktion: Julia Grundmann, Hendrik Kissel und Axel Timm  
Email: [redaktion@die-friedenskirche.de](mailto:redaktion@die-friedenskirche.de)

Für den Inhalt der enthaltenen Anzeigen ist ausschließlich der  
Jeweilige Auftraggeber verantwortlich.

Redaktionsschluss für die nächste Gemeinde aktuell ist am 09.02.2020